



# UNIVERSITÄT LEIPZIG

## **Good Practice – „Sprechen, Hören, Denken. Leipziger Podcast-Ethnographie“**

### **Beteiligte:**

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux (Kulturwissenschaften), Dr. Andreas Bischof (TU Chemnitz, Kommunikationswissenschaften), Anna Bertram, B.A., Leonie Witte, B.A.

### **Die Ausgangssituation**

Die Ausbildung in Empirischen Methoden der Sozialwissenschaft ist an unserem Institut fester Bestandteil des Curriculums. Die Konzentration liegt dabei auf qualitativen Methoden. Die Herausforderung besteht (immer) darin, im Zuge dieser Ausbildung theoretisches und methodologisches Wissen zu vermitteln, zugleich aber früh zum eigenen Anwenden und sich-Aneignen der Methoden zu ermutigen. Zugleich fließen die durchaus unterschiedlichen Materialien am Ende meist in geschriebene Texte. Über mögliche Wege, einerseits neue Formen in der Methodenausbildung zu probieren, andererseits dies auch in neue Weisen der Ergebnispräsentation zu überführen, waren Thomas Schmidt-Lux und Andreas Bischof schon vor diesem Projekt im Austausch.

Empirische  
Methoden,  
Vermittlung

### **Das Konzept im Überblick**

Grundidee des Projektes ist es, dass Studierende auf Grundlage eigener empirischer Arbeiten einen Podcast produzieren. Inhaltlicher Rahmen des Projektes war bei uns die Fokussierung auf stadtsoziologisch interessante Themen und Orte; das ist aber natürlich variabel. Die Studierenden führen dann eigene Forschungsarbeiten durch (Beobachtungen, Interviews, Literaturrecherchen), interpretieren diese Ergebnisse und überführen sie in einen selbst produzierten Podcast.

Podcast, Audioformat

### **Die übergeordneten Ziele des Projekts**

Ziel des Projektes ist es erstens, die herkömmliche Vermittlung empirischer Forschungsmethoden mit neuen Methoden der Ergebnispräsentation zu verbinden. Podcasts sind hierfür eine geeignete Form, da leicht produzierbar und ebenso leicht

innovativer Wissenstransfer,  
Technikskills,  
Studierendenmotivation  
Audio-Dimension des Sozialen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Universität Leipzig  
Projekt „LaborUniversität“  
Ritterstraße 9–13  
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014  
Email: [hd@uni-leipzig.de](mailto:hd@uni-leipzig.de)  
[www.uni-leipzig.de/+stil-lu](http://www.uni-leipzig.de/+stil-lu)  
[www.uni-leipzig.de/lehrpraxis](http://www.uni-leipzig.de/lehrpraxis)

an öffentliche Hörerschaften vermittelbar. Zudem ist dies ein Format, das derzeit (auch) bei Studierenden selbst eine breite Nutzung erfährt. Aus dieser Verbindung ergeben sich motivierende Effekte für die Studierenden und Möglichkeiten des innovativen Wissenstransfers. Zweites Ziel ist es, durch die Produktion von Podcasts auch grundsätzlich eine stärkere Konzentration auf die Audio-Dimension des Sozialen, auf Klänge und auditive Atmosphären zu erreichen. Diese Dimension tritt schnell hinter das Beobachtbare zurück bzw. bleibt dann bei der Überführung in schriftliche Texte auf der Strecke, spielt aber im sozialen Raum eine wichtige Rolle. Drittens schließlich eignen sich die Studierenden über das Projekt teilweise ganz neue Kenntnisse im Arbeiten mit Schnittprogrammen und Audio-Technik an.

## Das didaktische Konzept des Projekts

Das Projekt verfolgte die Idee des forschenden Lernens und Lehrens. Im Mittelpunkt stand die eigene Anwendung und Erprobung sowohl der empirischen Forschungsmethoden als auch der Arbeit im Medium Podcast. Es sollten dabei sowohl inhaltliche Erkenntnis wie auch methodische Sicherheit gewonnen werden. Die Lehrenden gaben dabei inhaltliche Inputs und jederzeit zugängliche Hilfestellungen; im Kern beruht das Projekt aber auf der eigenverantwortlichen Arbeit der Studierenden.

Forschendes Lernen  
Medienkompetenz

## Die Schwerpunkte

### 1. Schwerpunkt: Strukturierung

Der erste Schwerpunkt bestand in einer klaren Strukturierung des Projektes. Die erste Etappe umfasste die Beschäftigung mit unterschiedlichen Formen der urbanen Ethnographie; Textformen, die letztlich einen unterschiedlichen Anteil an Interpretation aufweisen und die eigene Beobachterperspektive unterschiedlich einbauen. Abschließender Meilenstein dieser Etappe war das Verfassen eines eigenen ethnographischen Textes. Die zweite Etappe umfasste die Ausarbeitung eines eigenen Forschungsprojektes, dessen Durchführung und Überführung in einen Podcast.

Strukturierung

### 2. Schwerpunkt: Konstantes Hören

Zweiter Schwerpunkt ist die fortlaufende Beschäftigung mit Podcasts und generell dem Arbeiten im Audio-Format, um von Beginn an das Ergebnis des Projektes präsent zu halten und sich schrittweise damit zu befassen. Dies wurde mit folgenden Methoden unternommen:

Arbeiten in Audioformaten,  
Medium Podcast

- Kontinuierliches Empfehlen eines „Podcasts der Woche“; Nominierungen sowohl durch Lehrende wie Studierende
- Gemeinsames Hören ausgewählter Podcasts und deren Reflektion im Seminar
- Gastvortrag von Moritz Klenk zum Konzept des „Sprechenden Denkens“
- Wechselseitiges Verschicken von Audio-Notizen statt schriftlicher Nachrichten
- Im ersten Semester das Führen eines Forschungstagebuchs als Audio-Tagebuch (wöchentlich 5minütige Audio-Notizen)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Universität Leipzig  
Projekt „LaborUniversität“  
Ritterstraße 9–13  
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014  
Email: [hd@uni-leipzig.de](mailto:hd@uni-leipzig.de)  
[www.uni-leipzig.de/+stil-lu](http://www.uni-leipzig.de/+stil-lu)  
[www.uni-leipzig.de/lehrpraxis](http://www.uni-leipzig.de/lehrpraxis)

### 3. Schwerpunkt: Enge Begleitung

Dritter Schwerpunkt war die enge fachliche Begleitung durch die Lehrenden. Diese bestand vor allem darin, das Arbeiten im Medium Podcast und den eigenen Forschungsprozess zu strukturieren bzw. eben bei dieser Strukturierung zu helfen. Dies war vor allem bei den konkreten Arbeitsschritten und deren Ausgestaltung (Erheben des Materials, Interpretation, Erstellen eines Skripts, Aufnahme, Schnitt) relevant. Die Lehrenden stellten dabei zum einen konkrete Materialien und eigens erstellte Unterlagen zur Verfügung (etwa zur Hilfe beim Schreiben des Skripts). Zum anderen bestand kontinuierlich das Angebot für workshopartige Beratung, etwa zur Handhabung von Schnittprogrammen. Nicht zuletzt im Prozess des Interpretierens ist die Mitarbeit von Lehrenden natürlich enorm wichtig. Auch hier war es uns jedoch wichtig, den Studierenden die primäre Initiative zur Präsentation bzw. gemeinsamen Diskussion des Materials zu überlassen. Letztlich stand also die Souveränität und Eigenverantwortlichkeit der Studierenden beim Forschen im Mittelpunkt, die sich zugleich jederzeit im Seminarkontext integriert wissen sollten.

Beratungsworkshops

Selbstgesteuertes Lernen

### 4. Schwerpunkt: Kommunikation

Im Zuge der Corona-bedingten Einschränkungen wurde die Kommunikation innerhalb des Seminars von entscheidender Bedeutung. Wir hatten zuvor vor allem Emails und Moodle zum Austausch und Hinterlegen von Materialien genutzt. Ab März implementierten wir zudem eine telegram-Gruppe, der auch alle Studierenden beitraten. Über diesen Weg war es oftmals möglich, schneller und direkter miteinander zu kommunizieren, sich auf Podcasts hinzuweisen, gemeinsame Interpretationen zu verabreden etc. Aus unserer Sicht spielte dieser Weg eine entscheidende Rolle, damit das Seminar auch über diese Zeit hinweg bestehen blieb und fast alle Studierenden ihre Forschungsprojekte fortsetzten.

Messenger

Kontakt halten

Die konkrete Arbeit fand im zweiten Semester dann vor allem über gemeinsame Zoom-Sitzungen statt. Dies gelang jedoch überraschend gut, was sicherlich auch damit zu tun hatte, dass die Gruppe sich schon kannte und sich somit nicht erst unter Online-Bedingungen konstituierte.

Videokonferenzen

## Betreuung der Studierenden

Die Betreuung der Studierenden fand auf unterschiedlichen Wegen statt. Erstens standen wir in engem Austausch bei der Konzipierung der Forschungsprojekte, gaben dabei Feedback in inhaltlicher und methodologischer Hinsicht. Die von den Studierenden im ersten Semester geführten Forschungstagebücher ließen uns auch schnell erkennen, wenn Probleme und Fragen auftraten, dies war eine sehr gute Form des wechselseitigen Austauschs.

Feedback

Forschungstagebücher

Im Fortgang des Seminars wurden dann auch klare Verantwortlichkeiten innerhalb des Teams kommuniziert, wer also eher für technische Fragen und wer für methodische Probleme ansprechbar war.

Teamteaching

Insbesondere im Sommersemester war es wichtig, auf unterschiedlichen Kanälen und auch jenseits fester Sprechzeiten ansprechbar zu sein, was wir über die Kombination unterschiedlicher Medien sicherstellten.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Universität Leipzig  
Projekt „LaborUniversität“  
Ritterstraße 9–13  
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014  
Email: [hd@uni-leipzig.de](mailto:hd@uni-leipzig.de)  
[www.uni-leipzig.de/+stil-lu](http://www.uni-leipzig.de/+stil-lu)  
[www.uni-leipzig.de/lehrpraxis](http://www.uni-leipzig.de/lehrpraxis)

## Die Prüfungsform

Die Prüfungsform des Projektes war zweierlei Art. Erstens sollte zum Ende des ersten Semesters ein eigener ethnographischer Text verfasst werden. Dieser sollte auf eigenen Erhebungen beruhen und von der Textform und Perspektive eine der zuvor im Seminar diskutierten Varianten (Feuilleton o.ä.) aufgreifen. Zweites Ergebnis des eigenen Arbeitens im Seminar war der selbst erstellte Podcast.

## Das Ergebnis der abschließenden Evaluation

Das Seminar wurde von den Studierenden grundsätzlich sehr gut evaluiert. Dies dokumentiert sich nicht zuletzt in der auch über das Corona-Semester hinweg konstanten Teilnehmerzahl.

Geschätzt wurde vor allem das Arbeiten in einem neuen Medium, der konstante wechselseitige Austausch und das eigenverantwortliche Forschen.

Sehr gut angenommen wurde auch das kontinuierliche Arbeiten an unterschiedlichen Textformen und deren konstante Kommentierung durch die Lehrenden. Dies verbesserte einerseits die Texte, stellte aber auch einen sinnvollen Austausch über Form und Inhalte und damit „echte Textarbeit“ sicher.

Textarbeit

Sehr gut kam auch das gemeinsame Arbeiten an der Zwischenpräsentation zum Tag der Lehre an. Das war für uns alle eine schöne Gelegenheit, um schon einmal erste Ergebnisse zu präsentieren bzw. zu sehen, wie konkrete Ergebnisse von Audio-Arbeit aussehen können.

Tag der Lehre

Sehr positiv wurde auch die Quote von Lehrenden und Studierenden bewertet. Nicht zuletzt für die Lehrenden selbst war dies ein echter Gewinn. Das Lehren im Team erwies sich (wieder) als großartiges Format, um wirklich innovativ den Anforderungen der Studierenden (und von sich selbst) gerecht zu werden.

Teamteaching

## Herausforderungen

Für die Studierenden besteht die Herausforderung in diesem Kurs besonders darin, ein eigenes empirisches Projekt zu entwickeln und dieses auch über ein Jahr hinweg zu verfolgen und zu einem ergebnishaltigen Ende zu bringen. Die Lehrenden stehen dabei – neben den inhaltlichen Methodenvermittlungen – vor allem vor der Aufgabe, diesen Zeitraum strukturieren zu helfen, um beides zu erreichen.

Semesterübergreifender  
Zeitraumen

Eine zusätzliche Herausforderung war nun die Prüfungsform Podcast. Einerseits bestand darin eine große Motivation der Teilnehmenden, die ein neues Format ausprobieren wollten. Zugleich evozierte dies immer wieder Unsicherheiten, die gar nicht primär in konkreten technischen Fragen bestanden. Vielmehr stellten sich Fragen nach der Rahmung des Podcasts („Wann ist ein Audio-Dokument ein wissenschaftliches Ergebnis?“) und nach dem Arrangement („Wie zugänglich darf ich den Podcast machen, um nicht unseriös zu wirken?“). Aus unserer Sicht waren dies sehr gute Punkte, um den ‚normalen‘ Modus des wissenschaftlichen Arbeitens

Prüfungsform

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Universität Leipzig  
Projekt „LaborUniversität“  
Ritterstraße 9–13  
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014  
Email: [hd@uni-leipzig.de](mailto:hd@uni-leipzig.de)  
[www.uni-leipzig.de/+stil-lu](http://www.uni-leipzig.de/+stil-lu)  
[www.uni-leipzig.de/lehrpraxis](http://www.uni-leipzig.de/lehrpraxis)

zu hinterfragen, zugleich aber auch eine nicht zu unterschätzende Quelle von Unsicherheiten bei einigen Studierenden.

Die größte Herausforderung bestand in diesem Jahr freilich in der Corona-Pandemie, die schon in der für die Materialerhebung wichtigen Zeit zwischen den Semestern und zudem das zweite Semester sehr beeinflusste. Dies erschwerte die Arbeit in den jeweiligen Untersuchungsfeldern ebenso wie die Kommunikation im Seminar teilweise erheblich, auch wenn letztlich beeindruckend viele Projekte trotzdem erfolgreich abgeschlossen wurden.

Corona-Pandemie

## Übertragbarkeit in andere Fachgebiete

Prinzipiell lässt sich dieses Format leicht auch in andere Fachbereiche überführen. Wir sind über das Semester hinweg hier schon mit Kolleg:innen in Kontakt gewesen.

## Weiterarbeit und Verstetigung

Die Verstetigung erfolgt zum einen durch die Beteiligten selbst, die in ihren weiteren Seminaren immer wieder auch mit Podcasts als Prüfungsleistungen arbeiten werden. Darüber erfolgt auch eine weitere Verbesserung und Adaption an neue Kontexte.

Der Kurs zu „Empirischen Methoden“ bei uns am Institut ist ohnehin ein fester Bestandteil des Curriculums und wird auch künftig auf dieses Format setzen. Wichtiger Bestandteil der Verstetigung ist auch die entstehende Website zur „Leipziger Podcast-Ethnographie“ ([www.home.uni-leipzig.de/podcastethnografie](http://www.home.uni-leipzig.de/podcastethnografie)), die auch weitere entstehende Projekte aufnehmen soll.

Podcasts als Prüfungsleistung

Curriculumverankerung

Webseite

## Kontakt Projekt „Sprechen, Hören, Denken“

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux  
Schmidt.lux@uni-leipzig.de  
0341 – 97 35 683

Dr. Andreas Bischof  
andreas.bischof@informatik.tu-chemnitz.de

## Kontakt LaborUniversität

laboruni@uni-leipzig.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Universität Leipzig  
Projekt „LaborUniversität“  
Ritterstraße 9–13  
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014  
Email: [hd@uni-leipzig.de](mailto:hd@uni-leipzig.de)  
[www.uni-leipzig.de/+stil-lu](http://www.uni-leipzig.de/+stil-lu)  
[www.uni-leipzig.de/lehrpraxis](http://www.uni-leipzig.de/lehrpraxis)